

Der rote Faden war ein verlorener Zwerg

230 Kinder, 1320 Zuschauer und 500 Kostüme: Was Küsnacht letztes Wochenende erlebt hat, war nicht einfach eine Kinderballettaufführung, sondern eine bunte Tanzshow voller Vielfalt und Highlights.

Philippa Schmidt

«Schneewittchen und der verlorene Zwerg» hiess das Stück, welches die Kinder der Ballettschule Mimi Schmah in Erlenbach viermal im Pfarreizentrum St. Georg in Küsnacht aufführten. Nach einem halben Jahr Proben und einer Generalprobe lag eine knisternde Spannung in der Luft, bevor sich der Vorhang lüftete. Die Geschichte an sich ist schnell erzählt, doch wurde sie so geschickt ausgeschmückt, dass sie zweieinhalb Stunden für Staunen und Spannung sorgte.

Der kleinste von Schneewittchens Zwergen verpasst den Anschluss an seine Kameraden und schläft ein. Im Traum begegnet er vielen «lustigen Tanzwesen». Eichhörnchen, Häschen und Schmetterlinge bringen den kleinen Gesellen zum Staunen. Doch dann wacht er auf und fliegt mit den Tanzhexen davon, auf eine Reise, die ihn um die ganze Welt führt.

Zwischen Grazie und Jöh-Effekt

4 waren die Kleinsten und 18 Jahre die Ältesten, von denen einige bereits den Weg zur Berufsballerina eingeschlagen haben. Die ganz Kleinen waren allerdings «nur» bei zwei Aufführungen dabei, damit die Aufregung nicht zu viel wurde. Während die Kleinsten für den Jöh-Effekt sorgten und dem Ganzen mit ihrer kindli-



Der «verlorene Zwerg» tanzte wie ein roter Faden durch das Stück.



Die Tänzerinnen bewiesen Grazie und Eleganz.

Fotos: Marcel Corbisieri

chen Begeisterung viel Authentizität verliehen, bewiesen die Älteren eine erstaunliche Eleganz und Grazie. Besonders gut wurden diese von der wunderhübsche Kim Weber verkörpert, die mit einem strahlenden Lächeln als Schneewittchen durch das Programm führte. Ihr Konterpart war der verlorene Zwerg. Mit oranger oder himmelblauer Zipfelmütze bot

der kleine Mann, der eigentlich eine gar nicht mehr so kleine Frau war, die perfekte Mischung aus Keckheit und tänzerischer Anmut.

Gespielt oder vielmehr getanzt wurde er an zwei Aufführungen von Lynn Aich. «Ballett ist mein Ein und Alles», erzählte die bald 13-jährige Erlenbacherin dem «Küsnachter» mit einem Leuchten in den Augen. Dass

sie bei einem Solo ganz alleine auf der Bühne vor mehr als 300 Zuschauern tanzt, findet sie «normal». «Ich tanze für alle, aber auch für mich», schildert sie ihre Empfindungen auf der Bühne. Ballett ist für Lynn auch ein Ausgleich: «Wenn ich hässig bin und tanze, verbraucht die Wut.» Dass sie den Zwerg tanzen darf, freut die Schülerin besonders: «Ich finde es cool, in fast jedem Tanz mit dabei zu sein.» Bei so viel Tanzleidenschaft ist es nicht verwunderlich, dass Lynn auch von einer Karriere als Ballerina träumt.

Tänzerische Weltreise

Während Zwerge, Kosaken und spanische Jünglinge mit Mädchen besetzt wurden, gab es auch zwei Buben, die trotz weiblicher Übermacht keinerlei Scheu auf der Bühne zeigten: Valentino Wiedmer und Alain Alderuccio standen in den verschiedenen Stücken immer wieder ihren Mann. Erfrischend war die Tatsache, dass die Choreografien nicht immer so bitterernst waren. Wer genau hinschaute, entdeckte dort ein Eichhörnchen, das Schneewittchen am Kleid zupfte, und schmunzelte hier über die watschelnden Pinguine in Kindergestalt.

Immer wieder tauchte der kleinste Zwerg auf, der mit den Kosaken das Tanzbein schwang, dem ihm Orient ganz schön heiss wurde und der auch vor dem Eiffelturm ein Tänzchen wagte. Schneewittchen, das sich auf der Suche nach dem Ausreisser gemacht hatte, kam fast immer zu spät. In den Choreografien von Schulinhaberin Mimi Schmah und Helena von Arb gab es viele liebevolle Details zu entdecken. Auch von den Tanzstilen her war die Show al-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 1

les andere als eintönig. Die Kinder tanzten Polka zu Johann Strauss, erinnerten beim Thema Amerika an die grossen Broadway-Shows, und in Irland wartete eine Hommage an «Lord of the Dance» auf die Zuschauer.

Besonders prominent vertreten waren spanische Melodien und Tänze an diesem Abend. Rumba, Paso doble und immer wieder Flamenco-Anklänge dominierten die Tänze, welche von Dorita Sauter choreografiert worden waren. Rote Rüschenröcke, Kastagnetten und Fächer machten die Outfits der Tänzerinnen perfekt.

Einige der unzähligen Kostüme stammten aus dem Fundus des Opernhauses, andere waren selbst

genäht. Ein Tango im zweiten Akt muss dank Stolz und dem perfekt getimten tänzerischen Können der vier jungen Frauen wohl auch als eines der Highlights der Aufführung gelten.

Eine weitere Augenweide war der Tanz «Meer», welcher von den vier Ballett-Elevinnen Irina Fehr, Alissa Krek, Oriana Wiedmer und Kim Weber kreiert wurde. In dem wunderbar poetischen Stück stellten die vier Tänzerinnen in fließenden blauen Röcken das Wasser dar. Folkloristischer wurde es da bei den Themen Italien und Japan – auch die Schweiz durfte nicht fehlen. Hier zeigten tanzende Fliegenpilze und Trachtenmädchen vor Matterhornkulisse ihr Können. Schön zu sehen war, dass die älteren Mädchen den Kleinsten immer wieder hilfreich zur Seite

standen. Das Verhältnis zwischen den Älteren und den Kleinsten wurde in einem Part, in welchem eine Lektion der Ballettschule nachgestellt wurde, besonders charakteristisch dargestellt. Nicht nur, dass eine Ballettstange an die Wand projiziert wurde, auch die klassischen Übungen wie Demi-Pliés, Jetés oder Pirouetten durften nicht fehlen.

Das bunte Finale machte die fast schon erschlagende Vielfalt des Abends noch einmal offensichtlich. Die Zuschauer, viele von ihnen Eltern sowie Verwandte, waren begeistert vom bunten Reigen der Ballerinas. Zu Recht, denn die Nachwuchstänzerinnen und -tänzer sowie das Team im Hintergrund leisteten Grossartiges mit «Schneewittchen und der verlorene Zwerg.»



Neben Feen und Fliegenpilzen: Schneewittchen holte Ballettschul-Inhaberin Mimi Schmah zum Schlussapplaus auf die Bühne. Foto: Marcel Corbisieri